

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 52 (1948-1949)

**Heft:** 5

**Artikel:** Glaube

**Autor:** Dietiker, Walter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-665246>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und ich zu ihr hinübersah, da bewegten sich wohl noch ihre nassen Blättchen in zartem Lufthauch, dabei ihre helleren unteren Seiten nach oben kehrend, wodurch der Baum in ein schön anzusehendes, silber-metallisches Blinken geriet — aber von Verwirrung nach der tollen Nacht keine Spur: jeder ihrer Büschel stand säuberlich genau wieder am alten Platz und — o Freude — selbst das von Halmen und Blättchen gezeichnete Köpfchen des „Marziß“ war wieder da und schaute wie vorher verträumt nach unten. — Jedes Vergnügen zu seiner Zeit, dann aber wieder zurück zu Ruhe und Ordnung — so ist meine Birke.

Der Genebung entgegen:

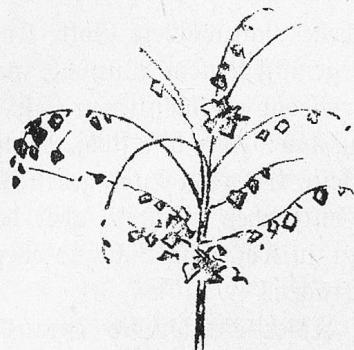
Es hieß Abschied nehmen, meine weitere Heilung konnte der häuslichen Pflege anvertraut werden. So mußte ich auch dem lieben Baume, der mir so mancherlei Kurzweil dargeboten hatte, Lebewohl sagen. Und doch, wie sehr freute ich mich darauf, nach Hause fahren zu dürfen in der Erwartung, bald neu gefräftigt wieder im Leben und an der Arbeit stehen zu können, und wie verlockend wirkte das abwechslungsreiche Spiel von Sehen und Erleben in gesunden Tagen. Und — dennoch mischte sich in diese Freude das wehmütige Gefühl eines Verzichtes: Denn, liebe Birke, nachdem ich so nahe Bekannt-

schaft mit dir gemacht habe, wie gerne hätte ich dich auch im Herbste gesehen, denn dann hast du dich mit deinem schönsten Gewand angetan: wie eine Märchenprinzessin wirfst du dastehen, deine vielen Zweiglein werden wie hängender Weihnachtsflitter aussehen und deine unzähligen Blättchen sich zu goldenen Herzchen verwandeln. Und langsam wirfst du sie dem spielenden Winde schenken oder zu strahlendem Teppich um dich herstreuen.

Aber zu Hause sehe ich vom Fenster aus in einem Garten eine deiner Schwestern. An ihr werde ich diese prächtige Verzauberung sehend genießen können und — ich bin ganz gewiß, liebe Birke vor dem Krankenhaus — dann werde ich auch an dich denken.

Nun lebe wohl!

Willy Fries



Wohl keine Blume steht und blüht,  
Die nie dem Tag entgegenglüht.  
Wohl keine Seele trägt die Welt,  
In die kein Strahl des Lichtes fällt.

Das Licht, das Blumen froh geniessen,  
Es muss in Schönheit auferspriessen.  
Das Licht, das Menschenseelen trinken,  
Wird nicht in Finsternis versinken.

## Glaube

WALTER DIETIKER